

EXCELLENCE  
CLUSTER



TOPOI

PROJEKTBERICHT | RESEARCH REPORT

FORSCHERGRUPPE (C-I-1) THE CONCEPTION OF SPACES  
IN LANGUAGE

---

ZUR DIACHRONIE VON  
SPATIALAUSDRÜCKEN IM  
ÄGYPTISCHEN UND KOPTISCHEN

Forschungsergebnisse im Zeitraum von  
01.04.2008 – 30.04.2012

## Mitglieder des Forschungsprojekts

---

**Prof. Dr. Frank Kammerzell**, Humboldt-Universität zu Berlin, Topoi Principal Investigator

**Dr. Daniel Werning**, Humboldt-Universität zu Berlin, Wissenschaftlicher Mitarbeiter

**Tobias Eick**, Humboldt-Universität zu Berlin, Studentische Hilfskraft

**Dr. Camilla Di Biase-Dyson**, Humboldt-Universität zu Berlin, assoziierte Forscherin

**Eliese-Sophia Lincke, M.A.**, Humboldt-Universität zu Berlin, assoziierte Forscherin

**Dr. Ulrike Steinert**, Freie Universität Berlin, assoziierte Forscherin

## Beschreibung der Forschungsfrage, des Vorgehens und der Ergebnisse

---

### Forschungsfrage

Wie ist das System von Ausdrücken zur Bezeichnung spatialer Konfigurationen im Ägyptischen und Koptischen strukturiert, und welcher diachronen Variation sind die Kodierungsverfahren und die Semantik unterworfen?

### Forschungsmethodik, Forschungsformate und Vorgehen

Hauptgegenstand war das zuvor weitgehend unerforschte System ägyptischer Präpositionen in typologischer und diachroner Perspektive. Um das Ziel einer übereinzelsprachlichen Vergleichbarkeit der Beschreibungen zu gewährleisten und die Resultate für allgemeine typologische Fragestellungen (z.B. die Evaluierung von Universalienhypothesen) verwertbar zu machen, wurden Methoden, die in der Kognitiven Linguistik anhand moderner Sprachen entwickelt worden sind, sowie Ansätze der Konstruktionsgrammatik und der Grammatikalisierungsforschung auf das Ägyptische übertragen. Als erster Schritt wurde in gemeinsamer Arbeit das in der Allgemeinen Linguistik gängige, in den Philologien antiker Sprachen jedoch kaum verwendete Verfahren der morphologischen Interlinearglossierung so weiterentwickelt, dass es für das Ägyptische und andere Sprachen mit komplexen Schriftsystemen flexibel benutzbar war. Die weitere Arbeit erfolgte in Form eng miteinander verknüpfter Teilprojekte, deren jeweilige Datenerhebung auf den elektronischen Korpora des Altägyptischen Wörterbuchs an der BBAW basierte, aber auch auf klassische Formen der Textarbeit zurückgriff: Der wissenschaftliche Mitarbeiter D. Werning erforschte vorrangig das System der basic locative constructions im Älteren Ägyptisch, arbeitete zunächst das semantische Netz der statischen Spatialpräpositionen heraus und stellte es dann durch den Vergleich mit neun anderen afroasiatischen und indoeuropäischen Sprachen (auf der Grundlage größtenteils selbst erhobener Sprecherdaten) in

einen allgemeineren typologischen Rahmen. F. Kammerzell untersuchte den im Verlauf der ägyptischen Sprachgeschichte in einigen Subsystemen der Grammatik zu beobachtendem Ausstoß von Präpositionen und bestimmte die Bedingungen, unter denen es zu einer Verlagerung der Relatorfunktion von der Präposition auf deren ursprüngliches Komplement oder die gesamte Konstruktion kam. Camilla Di Biase-Dyson ging der Frage nach, ob die vielfach angenommene historische Priorität von Raumausdrücken und die erst sekundäre („metaphorische“) Genese von Zeitausdrücken vor dem Hintergrund der extrem langen Bezeugung des Ägyptischen substantiiert werden kann. Ein zentraler Berührungspunkt der Teilprojekte untereinander sowie mit Untersuchungen innerhalb der Graduiertengruppe C-I-1 (S. Kutscher, E.-S. Lincke, T. Nikitina, U. Steinert) war die Grammatikalisierung von Körperteilbezeichnungen. Das und der Umstand, dass die Mitwirkenden in ständigem Austausch standen, ihre Zwischenergebnisse regelmäßig auf fachinternen wie transdisziplinären Tagungen in Vortragsform vorstellten und sich programmatisch um eine auch für Fachfremde nachvollziehbare Darstellung bemühten, führte nicht nur zu einer Schärfung der jeweiligen Ansätze, sondern förderte auch die internationale Wahrnehmung des Projekts.

## **Ergebnisse**

Gewichtigstes Ergebnis des Projekts ist ein 127-seitiger Aufsatz von D. Werning (Daniel A. Werning, „The semantic space of static spatial prepositions in hieroglyphic Ancient Egyptian. A comparison with nine Indo-European and Afro-Asiatic languages based on the Topological Relations Picture Series“, in: Silvia Kutscher und Daniel A. Werning [Hrsg.], *On Ancient Grammars of Space. Linguistic Research on the Expression of Spatial Relations and Motion in Ancient Languages*, Berlin, Boston: De Gruyter, 2014, 195–326), der in mehrfacher Hinsicht innovativ und von einzelfachlicher wie allgemeinelinguistischer Relevanz ist. Der Verfasser hat das von Bowerman & Pederson entwickelte Elicitationswerkzeug Topological Relations Picture Series (TPRS oder BowPed) – u.W. zum ersten Mal überhaupt – als Ausgangspunkt für die Untersuchung einer nur schriftlich belegten Sprache verwendet, es mit einigem Suchaufwand geschafft, für fast alle spatialen Konfigurationen entsprechende oder analoge Versprachlichungen im Hieroglyphisch-Ägyptischen zu finden, und die Versprachlichung des konzeptionellen Raums in statischen Relationen als vollständiges System dargestellt. Er bewies damit nicht nur die Anwendbarkeit aktueller kognitionswissenschaftlicher Verfahren bei der Analyse Alter Sprachen, sondern gelangte auch zu etlichen Präzisierungen in der Interpretation und Übersetzung ägyptischer Spatialausdrücke und hat so einen Beitrag zur innerdisziplinären Grundlagenforschung geleistet. Die Einbeziehung des Ägyptischen und die sorgfältige Erhebung von Vergleichsdaten aus größtenteils gut bekannten (aber trotzdem zuweilen nur recht oberflächlich ausgewerteten) Sprachen führten zu einer Erweiterung und partiellen Revision der als weitestgehend universal postulierten ON-IN-Skala. Beim typologischen Vergleich der ägyptischen Befunde mit denen anderer Sprachen hat sich gezeigt, dass nur in bestimmten Subsystemen (z.B. Bereich der Präposition für

INSIDE) markante Übereinstimmungen mit genetisch verwandten Sprachen bestehen, während sich etwa im Bereich VERT\_ON – ATTACHED – IN das Ägyptische und das Gegenwartsdeutsche markant ähneln. Das ist von einiger

Bedeutung für unser Wissen über allgemeine Prinzipien von Sprachwandel. Ganz neu sind auch die Erkenntnisse zum synchronen Nebeneinander unterschiedlicher Grammatikalisierungsstadien und zu Paradoxical Figure-Ground Reversal (siehe o.g. Artikel von D.A. Werning sowie: Daniel A. Werning, „Ancient Egyptian prepositions for the expression of spatial relations and their translations. A typological approach“, in: Eitan Grossmann, Jean Winand und Stéphane Polis [Hrsg.], *Lexical Semantics in Ancient Egyptian*, Hamburg: Widmaier, 2012, 293–346; Vorträge in Berlin und Liège).

Beim Ausstoß von Präpositionen im Zuge von Sprachwandel sind im Ägyptischen unterschiedliche Typen zu unterscheiden. Im Fall des Präpositionsverlusts vor prädikativen Infinitiven ist die grammatische Kategorie ausschlaggebend, während in anderen Umgebungen die lexikalische Semantik der Umgebung der bestimmende Faktor ist. Vergleiche mit dem Deutschen zeigten ein hohes Maß an typologischer Übereinstimmung und machen es wahrscheinlich, dass Sprecher nicht nur Wissen über die lexikalische und grammatische Bedeutung einzelner Sprachzeichen gespeichert, sondern auch einen unmittelbaren kognitiven Zugriff auf deren prototypische Kontexte hatten (unpubliziert; Vorträge in Berlin, Leipzig, Liège und Lyon).

Die metaphorische Verwendung und Grammatikalisierung ägyptischer Körperteilbezeichnungen wurde erstmals im Rahmen aktueller Theorien behandelt (Camilla Di Biase-Dyson, „A diachronic approach to the syntax and semantics of Egyptian spatio-temporal expressions with *ḥꜣ.t* ‚front‘. Implications for cognition and metaphor“, in: Eitan Grossmann, Jean Winand und Stéphane Polis [Hrsg.], *Lexical Semantics in Ancient Egyptian*, Hamburg: Widmaier, 2012, 247–292; Daniel A. Werning, „Der ‚Kopf des Beines‘, der ‚Mund der Arme‘ und die ‚Zähne‘ des Schöpfers. Zu metonymischen und metaphorischen Verwendungen von Körperteil-Lexemen im Hieroglyphisch-Ägyptischen“, in: Andreas Wagner und Katrin Müller [Hrsg.], *Synthetische Körperauffassung im Alten Testament und seinen Nachbarkulturen. Tagungsbeiträge des Symposiums ‚Synthetische Körperauffassungen‘, 17./18. Juni 2011*, Darmstadt: Ugarit-Verlag, [inpress]; Vorträge in Berlin, Darmstadt, Göttingen, Liège, Paderborn).

### **Diskussion der Ergebnisse im Lichte der aktuellen Forschung**

Für den Bereich der Ägyptologie waren die Fragestellungen und Methoden des Projekts neu. Anknüpfungen bestehen insbesondere zu dem ebenfalls korpusbezogenen, allerdings allein auf das Neuägyptische konzentrierten Projekt „Ramses“ in Liège, mit dem ein intensiver Austausch besteht. Den bislang stärksten Widerhall hat unser programmatischer Ansatz gefunden, sämtliche relevante Sprachdaten in einer expliziten und auch für Nichtägyptologen transparenten Weise zu präsentieren.

Darüber hinaus sind, auch wenn es sich dabei eher um Nebenprodukte handelt, eine Fülle von Einzelerkenntnissen zur ägyptischen Grammatik erzielt worden, die für jede Art von Textarbeit relevant sind.

Eines der Ziele bestand darin, das Ägyptische (und die anderen Sprachen der Antike) deutlicher ins Gesichtsfeld der Allgemeinen Linguistik zu bringen und zu zeigen, dass die enorm lange Überlieferungszeit für sprachtypologische Untersuchungen von kaum schätzbarem Wert ist. In welchem Umfang das erfolgreich war, ist natürlich noch nicht endgültig abzuschätzen, die erste Resonanz auf Präsentationen (z.B. beim französischen Forschungsverbund „Trajectoires“ oder dem Projekt Natural Media & Engineering der RWTH Aachen) gibt jedoch Anlass zu Optimismus.